

Bericht
der Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen

Im abgelaufenen Jahr trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen (ANE) wieder im Hause von Herrn STÖCKERT in Memmelsdorf zu den monatlichen Arbeitssitzungen und Vorträgen. Ergänzt wurden diese durch eine entomologische Exkursion in die Hohe Rhön.

7. Januar: Erster Vorsitzender H. HACKER stellte seine Arbeit "Eierberge und Banzer Berge, bemerkenswerte Waldgebiete im oberen Maintal: ihre Schmetterlingsfauna - ein Beitrag zum Naturschutz" vor, die bei der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege in Laufen/Salzach im Dezember 1983 veröffentlicht wurde.

Dr. E. GARTHE hielt in seinem Vortrag einen Rückblick auf die entomologische Erforschung Nordbayerns der letzten dreißig Jahre und stellte die bekanntesten, in diesem Raum tätigen Mitarbeiter vor. Über H. WITTSTADT, einen in Fachkreisen geschätzten Entomologen und Lokalfaunisten, wurde der Kontakt zur 1958 gegründeten Arbeitsgemeinschaft fränkischer Entomologen in Fürth hergestellt. H. MENHOFER plante seit dieser Zeit die Erstellung einer nordbayerischen Schmetterlingsfauna, die jedoch aus verschiedenen Gründen nie zur Fertigstellung gelang. H. SCHILLER, Fürth, Dr. G. FINK, Nürnberg, H. PRÖSE, Hof, G. VOLLRATH und G. RÖSSLER, Wunsiedel waren weitere, schon damals über ihre Heimat hinaus bekannte Entomologen. Nach der allmählichen Auflösung des Fürther Arbeitskreises bildete sich dieser in Bamberg neu heraus. Mit Herrn RICHTER aus Ebern, den der Referent heute als "Keimzelle der Entomologie um Bamberg" bezeichnet und verschiedenen oberfränkischen Insektenkundlern, traf man sich unter oft schwierigen räumlichen Bedingungen in Bamberg. Während dieser Zeit entstanden lokalfaunistische Arbeiten wie z. B. die Spannerfauna des Regnitzgebietes 1964 von Dr. E. GARTHE und E. J. TRÖGER. Bis heute hat sich - nicht zuletzt Dank der guten Nachwuchsarbeit - die rege entomologische Tätigkeit um Bamberg erhalten, was durch zahlreiche Veröffentlichungen in der neueren Zeit dokumentiert ist. Die 1983 geschaffene Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen ging aus der

entomologischen Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg hervor und bleibt dieser weiterhin direkt angeschlossen. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit liegt heute in der umfassenden Bestandsaufnahme der nordbayerischen Schmetterlingsarten und der Zusammenfassung einer Vielzahl bereits bestehender Einzelarbeiten. Mit der Verwirklichung der Nordbayernfauna soll auch die Voraussetzung geschaffen werden, dem Naturschutz eine gesicherte Grundlage bei den Bemühungen um die Erhaltung bedrohter Tierarten zur Verfügung zu stellen.

4. Februar: K.-H. MÜLLER-KÖLLGES berichtete in einem Diavortrag über die Schmetterlingsfamilie der "Glasflügler" (Lep., Sesiidae). In der 1978 von STÖCKERT erarbeiteten Fauna der Spinner und Schwärmer des Bamberger Umlandes wurden acht Arten dieser Familie aufgeführt, wovon sechs durch Belegtiere gesichert waren. Der Referent konnte durch gezielte Suche allein 1983 neun Arten für Unterfranken nachweisen. Dabei wurde deutlich, daß Falterfunde in der Regel nur zufallsbedingt sind. Weit eher führt die Suche der ersten Stände zum Erfolg und läßt bessere Rückschlüsse über die Häufigkeit der einzelnen Arten zu. Der wohl bemerkenswerteste Fund war die an Wolligem Schneeball (*Viburnum lantana* L.) lebende *Aegeria andreaeformis* Lasp. als Erstnachweis für Franken. Zweckmäßigerweise sucht man diese Art Ende Mai, da die auffälligen Blüten das Auffinden der Futterpflanze wesentlich erleichtert. Die Raupen leben an fingerstarken Zweigen, ohne jedoch bestimmte Biotopansprüche erkennen zu lassen. Sie wurden sowohl auf trockenen, besonnten, wie auch an schattigen Standorten im Unterholz von Gebüsch und Waldrändern gefunden. Weiter wurden die notwendigen Geräte für die Raupen- und Puppensuche, sowie ein "Zeitplan" vorgestellt, nach dem die einzelnen Arten am erfolgreichsten gesucht werden können. Die Lebensweise und Futterpflanzen der bei uns heimischen Arten sowie ihre typischen Lebensräume wurden dabei mit charakteristischen Biotop- und Falteraufnahmen herausgestellt. Gesammelte Fraßbilder und gezüchtete Falter rundeten den ausgezeichneten Beitrag zur besseren Kenntnis dieser weitgehend unbeachteten Schmetterlingsfamilie ab.

3. März: W. WOLF erläuterte den Stand und die Probleme der Kartierung der Schmetterlinge Nordbayerns. Das EDV-Programm zur Dateneingabe sei soweit erstellt. Die kartenmäßige Darstellung der Verbreitung erfolgt

auf der Grundlage der topographischen Karten 1:25000 nach dem deutschen geographischen Einheitsnetz. Die Grunddaten der bekannten Arten und ihre Verbreitung sollen bis Ende 1985 erfaßt und eingegeben werden; die Ausarbeitung des Manuskriptes erfolgt 1986. Ziel der Kartierung ist eine möglichst flächendeckende Bestandsaufnahme der nordbayerischen Schmetterlingsfauna. Sehr unzureichend sind nach dem heutigen Stand große Teile des Bayerischen Waldes, die westlichen Bereiche von Unterfranken und das südwestliche Mittelfranken erfaßt. Hier sollen während der nächsten beiden Jahre vermehrt Außenaufnahmen durchgeführt werden.

17. März: Auch in diesem Jahr konnte ein Arbeitseinsatz zur Biotoppflege durchgeführt werden. Unterstützt von zahlreichen freiwilligen Helfern, trafen sich Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft in Frauendorf, Landkreis Lichtenfels, um der drohenden Verbuschung eines floristisch und entomologisch hochinteressanten Trockenrasens entgegenzuwirken.

7. April: Die ordentliche Mitgliederversammlung der ANE war sehr gut besucht. Erster Vorsitzender HACKER gab den Jahresbericht des abgelaufenen Jahres bekannt. Neben sieben Zusammenkünften mit entomologischen Fachvorträgen fanden zwei botanisch/lepidopterologische Exkursionen statt. Dr. P. TITZE führte die Teilnehmer in das Weihergebiet bei Höchstadt an der Aisch, E. FISCHER und H. PRÖSE übernahmen die Führung durch das Hölental bei Bad Steben im Frankenwald.

16. Juni: Aus aktuellem Anlaß fand die diesjährige Exkursion in die Hohe Rhön statt. Nach Absprache mit der Höheren Naturschutzbehörde von Unterfranken übernimmt die ANE die Kartierung der nachtaktiven Schmetterlinge im Naturschutzgebiet "Lange Rhön". Zusammen mit der Erfassung weiterer wirbelloser Tiergruppen bildet sie die Grundlage eines umfassenden Pflegeplanes der verschiedenen Vegetationseinheiten des Naturschutzgebietes.

Bei typischem "Rhönwetter" - naßkalt und neblig - wurden das "Große" und das "Schwarze Moor" besucht. Neben verschiedenen charakteristischen Pflanzen wie Moos- und Rauschbeere wird die Eigenart dieser Hochmoore augenfällig von den Karpathen-Birkenwäldern geprägt. Am Nachmittag besichtigte ein Teil der Mitglieder die Hochfläche des Naturschutzgebietes mit seinen unterschiedlich ausgeprägten Feuchtgebieten. Die Vegetation der Flachmoore, Quellsümpfe, Naßwiesen und Kleinseggenriede war auf Grund

der kalten Witterung zu dieser Jahreszeit jedoch noch gering entwickelt. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit benutzt, die dortigen Naturwaldreservate "Schloßberg" und "Elsbachtal" zu besichtigen. Die Schmetterlingsfauna der unterfränkischen Naturwaldreservate wird von H. HACKER und Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft ab 1984 für die Bayerische Staatsforstverwaltung systematisch erfaßt und ausgewertet. Den Abschluß der Exkursionen bildete ein Leuchtabend in zwei weiteren Naturwaldreservaten bei Münnerstadt.

6. Oktober: Im ersten Treffen nach der Sommerpause wurden die diesjährigen Kartierungsergebnisse behandelt. Neben einer Vielzahl von Einzeldaten konnten bemerkenswerte Arten wie *S. myopaeformis* Bkh., *S. scoliaeformis* Bkh., *B. scopigera* Scop. (Lepidoptera, Sesiidae), *Dr. curvatula* Bkh. (Lep., Drepanidae), *A. ambusta* D. & S. (Lep., Noctuidae), *F. arenaria* Hfn. und *E. egenaria* H.-S. (Lep., Geometridae) in Ober- und Unterfranken zum Teil nach längerem Verschwinden wieder nachgewiesen werden. Daß den Kleinschmetterlingen (Microlepidoptera) wieder etwas mehr Augenmerk geschenkt wird, beweist die Tatsache, daß für Oberfranken in letzter Zeit achtzehn Arten neu festgestellt werden konnten.

"Faunistische Betrachtungen zur Noctuidenfauna Griechenlands und der Türkei" war das Thema eines Diavortrages von H. HACKER. Großteils aus eigenen Forschungsreisen in beide Länder, stellte er für die verschiedenen Verbreitungstypen charakteristische Vertreter aus der Schmetterlingsfamilie der "Eulen" (Noctuidae) mit ihren jeweiligen Biotopansprüchen vor. Die im Osten verbreitete *Euxoa inclusa* Cti. konnte 1984 erstmals für Europa aus Nordgriechenland nachgewiesen werden. Deutlich verschieden von der Nominatform ist sie als neue Unterart dem Mitentdecker, Herrn G. DERRA, Bamberg, als *E. inclusa derrae* HACKER gewidmet.

10. November: H. PRÖSE berichtete über den aktuellen Stand und Schwierigkeiten der Kartierung der Kleinschmetterlinge Nordbayerns. In einem geschichtlichen Rückblick verwies er auf die bedeutendsten Arbeiten. Bereits 1886 führte A. SCHMID für die Regensburger Kleinschmetterlingsfauna über 1100 Arten an. Ebenso intensiv forschten um die Jahrhundertwende M. SÄLZL und Dr. O. HOFMANN auf diesem Gebiet. Neuere Beiträge erschienen in den 50er Jahren von H. GOTTHARD und H. PFISTER. Für die Bamberger Lokalfauna konnten G. DERRA und Dr. E. GARTHE 1973 allein

571 Arten feststellen. Der Referent, selbst ein ausgezeichnete Kenner dieser umfangreichen Schmetterlingsfamilie, gibt heute für den gesamten nordbayerischen Raum einschließlich der belegten, aber inzwischen verschollenen Arten, den Stand mit 1470 verschiedenen Kleinschmetterlingen an. Vergleiche mit benachbarten faunistischen Arbeiten und noch intensivere Forschung lassen einen weiteren Zuwachs von höchstens 230 Arten möglich erscheinen. Die Probleme bei der Erfassung der meist sehr kleinen Tiere sind vielschichtig: Im Gegensatz zu den sogenannten "Großschmetterlingen" liegen nur wenige auswertbare Daten aus früherer Zeit vor. Die geringe Anzahl von Mitarbeitern erforschte meist den engeren Bereich um die jeweiligen Wohnorte, weshalb die geographische Verbreitung vieler Arten nur sehr ungenügend bekannt ist. Die Bestimmung der Tiere erfordert einen weit höheren Zeit- und Materialaufwand, da mindestens 40 % aller Arten nur über Vergleiche der Genitalstruktur sicher zu belegen sind. Bedingt durch die große Artenvielfalt dieser Familie ist auch in der modernen Literatur noch kein Übersichtswerk vorhanden. Zudem bringen hier notwendige Beschränkungen auf einzelne Gattungen eine Überlastung der wenigen Spezialisten mit sich. Auch die heute weit hin üblichen Beobachtungsmethoden am Tag oder an der Lichtquelle reichen hier nicht aus; ergänzend wären Blattkontrollen der im Freiland oftmals minierenden Arten und Zuchten erforderlich. In Nordbayern dürften nach heutigen Erkenntnissen zwischen 1600 und 1700 Kleinschmetterlingsarten beheimatet sein - ein noch reiches Arbeitsfeld für den Entomologen.

8. Dezember: Die Arbeitsgruppe Artenschutzprogramm am Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (LfU) veranstaltete in Zusammenarbeit mit der ANE ein ganztägiges Treffen von nordbayerischen Schmetterlingsspezialisten und Vertretern des behördlichen Naturschutzes im Wasserschloß Mitwitz, Landkreis Kronach. Ziel dieser Tagung war es, Grundlagen für einen ökologisch fundierten Artenschutz zu erarbeiten, die in ein landesweites Biotop- und Artenschutzprogramm einfließen sollen. Die ANE verbindet ihre Arbeiten an der Schmetterlingsfauna Nordbayerns mit der Einlieferung von Informationen in eine Artendatenbank, die neben den Fundorten auch Angaben zur Ökologie enthält.

Dr. H. PLACHTER vom LfU wies im ersten Vortrag besonders auf den sehr geringen Kenntnisstand der Behörden bezüglich der bayerischen Schmetter-

lingsfauna hin. Er forderte deshalb die anwesenden Spezialisten zur Mithilfe auf, um den Belangen des zoologischen Artenschutzes mehr Gewicht zu verleihen. Die Ziele und den Stand der Arbeiten der ANE erläuterte W. WOLF. Herr H. J. WEIDEMANN demonstrierte mit eindrucksvollen Bildern die Notwendigkeit biologisch-ökologischer Grundinformationen für einen wirkungsvollen Artenschutz. Daneben wurden auch die wichtigsten Gefährdungsursachen für die oftmals auf Kleinstlebensräume zurückgedrängten Schmetterlingsarten aufgezeigt. H. PRÖSE informierte über Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Einbeziehung der sogenannten "Kleinschmetterlinge" in das Schutzprogramm. Durch die meist monophage Lebensweise und intensive Standortsbindung würden sich viele Arten sehr gut als Indikatoren eignen.

Die abschließende rege Diskussion befaßte sich vor allem mit methodischen Erhebungen und deren Aussagekraft, Gefährdungsursachen, Schutzmaßnahmen, der Problematik von Ausgleichsmaßnahmen und Strategien für die Erstellung von "Roten Listen" für Schmetterlinge. Bestehende Mängel, wie z.B. der ungenaue räumliche Bezug der vorhandenen Landeslisten, ließen sich durch Fortschreibung auf der Basis von Artendatenbanken vermeiden. Die Vorträge wie die Diskussion zeigten einmal mehr, daß der Zusammenarbeit von staatlichen Naturschutzbehörden und naturforschenden Vereinen und Mitarbeitern zunehmend große Bedeutung u.a. bei der Beratung von Behörden, der sachgemäßen Überwachung bedrohter Arten und der wissenschaftlichen Bearbeitung von artenschutzrelevanten Fragestellungen zukommt.

H.-P. SCHREIER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bericht der Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen XLII-XLVII](#)